

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Glermann, für Anzeigen W. Einbau, Stollenstraße 8 Pf. Aeslame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. — Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unterm Text 3/4 Prozent Zuschlag. — Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntagsausgabe 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Platzwörter unverbündlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 143

Montag, den 20. Juni 1932

43. Jahrgang

## Bravo, Hessens Sozialdemokraten!

### Das war der erste Streich - Der zweite folgt bei den Reichstagswahlen

#### Trotz giftigster Verleumdung und gegen die selbst mit Mistgabeln, Kartoffelhacken und Sensen bewaffneten Nazioten gewinnt Hessens Sozialdemokratie 4500 Stimmen und zwei Mandate - Die Naziwelle ist in den Großstädten zum Stehen gebracht - In Darmstadt beginnt der Abmarsch von Hitler

Die am Sonntag im Freistaat Hessen durchgeführten Landtagswahlen lassen die Herzen aller Republikaner, besonders der Sozialdemokraten höher schlagen. Sie berechtigen zu der Erwartung, daß, wenn die Eiserner Front aller Republikaner im ganzen Reich sich am 31. Juli ebenso glänzend schlägt, wie jetzt in Hessen die Sozialdemokraten, am Abend der Reichstagswahl Hitlers Traum vom Dritten Reich der Knackung und Entrechtung ausgeträumt sein wird.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis haben erhalten (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die letzte hessische Landtagswahl 1931):

|                                   | Stimmen           | Mandate |
|-----------------------------------|-------------------|---------|
| Sozialdemokraten . . . . .        | 172 545 (168 101) | 17 (15) |
| Zentrum . . . . .                 | 108 603 (112 244) | 10 (10) |
| Soz. Arbeiterpartei . . . . .     | 11 697 (23 108)   | 1 (2)   |
| Kommunisten . . . . .             | 82 111 (106 790)  | 7 (10)  |
| Deutschnationale . . . . .        | 11 267 (10 857)   | 1 (1)   |
| Nationalsozialisten . . . . .     | 328 313 (291 183) | 32 (27) |
| Hessische Demokraten . . . . .    | 4 925 (4 613)     | 0 (0)   |
| Nationale Einheitsliste . . . . . | 25 175 (47 775)   | 2 (5)   |

Die Liste der Sozialistischen Arbeiterpartei ist die Liste der proletarischen Spalter um Seydewitz und die kommunistische Opposition, die sich bei dieser Wahl für eine gemeinsame Liste zusammengefunden hatten. Die „National-Einheitsliste“ umfaßt die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Christlich-sozialer Volksdienst und Volksrechtspartei. Dieses Sammeltorium ist bei der Wahl elend zusammengehauen worden, ebenso wie die Kommunisten und die drei-viertelkommunistischen Spalter. Die hessischen Demokraten waren eine Listenverbindung mit den Sozialdemokraten eingegangen. Das muß der Würdigung des Wahlergebnisses vorangeschickt werden.

Das Hervorstechendste der Wahl ist nicht der in der Zahl von 37 130 im ersten Moment groß erscheinende, in Wirklichkeit prozentual aber mäßige Stimmengewinn der Hitlerpartei, sondern der Erfolg der Sozialdemokratie. Von der Gicht des Hasses und der Verleumdung umbrandet, unter schärfstem Terror der Hitlerianer, die auf dem schlagen Land, in den Dörfern selbst zu Mistgabeln und Sensen griffen, um der sozialdemokratischen Aufklärung der eingeseiften Kleinbauern und Landarbeiter den Weg zu verrammeln, gelang es der Sozialdemokratie, viereinhalbtausend Stimmen und zwei Mandate zu gewinnen.

Und das, trotzdem sich die Notverordnungen der von Hitler gestützten Reichsregierung noch nicht ausgewirkt und die Arbeitslosen, die Kriegsveteranen und die Lohn- und Gehaltsempfänger ihre katastrophalen Wirkungen noch nicht verspürt haben. Wehe Hitler, wenn die von ihm Betrogenen bei der nächsten Renten-, Lohn- oder Gehaltszahlung den Fehlbetrag entdecken. Wehe Hitler bei der Reichstagswahl, wenn es unsrer Aufklärungsarbeit bis zum 31. Juli gelingt, seine Schuld an der Schande dieser Notverordnungen allen offenbar zu machen.

Hitler wollte gestern Hessen erobern, und steht köppler vor der Tatsache, daß wohl einige tausend kommunistischer Wähler zu ihm übergelaufen sind, der Einbruch in die marxistische Front aber von der Sozialdemokratie glänzend abgeblockt worden ist, und die Eiserner Front mit ihrem glänzenden Erfolg im Vorwärtsschritt zu größern Erfolgen in Richtung Reichstagswahl marschiert. Der kleine Sozialistenführer aus dem Böhmerwald wird noch sein blaues Wunder erleben, bevor er, wie einst Endendorff, mit blauer Brille das Flugzeug besteigt.

Hitler wollte Hessen erobern und, wie die Nazi-Presse schrieb: „Ein letztes Signal für die Eroberung

der deutschen Republik“ geben. Aber rein gar nichts hat sich an den parlamentarischen Machtverhältnissen geändert. Das Signal ist äußerst mißtönend geworden. Mit Ferdinand Freiligrath kann man heute sagen: „Nur ein klugloses Wimmern, ein Schrei voll Schmerz, entquoll dem metallenen Munde“. Von den 70 Mandaten in Hessen haben die Nazis und die Deutschnationalen zusammen nur 33 Mandate erhalten, denen 37 Mandate der übrigen Parteien gegenüberstehen. Alles bleibt beim alten. Die Frage der Regierungsbildung in Hessen ist dadurch nicht einfacher, sondern komplizierter geworden. Eine stabile Mehrheit ist nur durch Zusammenarbeit von Nationalsozialisten und Zentrum zu bilden, deren gegenseitiges Verhältnis heute schlechter ist denn je. Andererseits würden für den Fall, daß die zwei Abgeordneten der Einheitsliste sich mit den Deutschnationalen auf die Seite der Nationalsozialisten schlagen sollten, 35 Mandate der Nazis und der bürgerlichen Mitte, die gleiche Zahl der Mandate der übrigen Parteien gegenüberstehen. Angesichts dieser politisch-parlamentarischen Situation bleibt das Zentrum in Hessen für eine Regierungsbildung auf parlamentarischer Grundlage ausschlaggebend.

Daß die beiden Abgeordneten der „Nationalen Einheitsliste“ sich zur Hitzerei schlagen werden, kann als ausgeschlossen bezeichnet werden. Sie müßten ja ganz und gar vom Teufel geritten sein. In daß gegen die Sozialdemokratie, ja, da

sind sich diese Herrschaften mit den Hitler, Straßer und Kumpanei einig, Selbstmord am Hafenkreuz aber können wir ihnen denn doch nicht zumuten. Zumal ja dadurch auch keine Mehrheit für eine Regierung, sondern nur Stimmengleichheit entstehen würde.

Das Magdeburger Naziblatt hat das schon kapiert und fällt wütend über die Parteien der Einheitsliste her. „Aus Bruchsteinen und verfaulten Balken läßt sich kein neues Gebäude errichten, mag man dem Ganzen auch einen noch so hochtönenden Namen geben.“

„Bruchsteine und verfaulte Balken.“ Man wird sie bald juchen, um die verfaulten Balken zu stützen, die die Hitlerbewegung tragen.

Aus Hessen als Signal Hitlers ist das Signal der Eisernen Front geworden. Hitler muß sich beeilen, vor den eisernen drei Pfeilen, in deren Zeichen die hessische Sozialdemokratie den Vormarsch der Hafenkreuzler in den Städten abstoppen konnte. In Hessens Hauptstadt gelang es sogar, den Nazis einen empfindlichen Stimmenverlust zuzufügen. Statt Vormarsch Rückmarsch der Nazis, statt Sieg Verlust. Das muß doppelt gewertet werden. In den Städten beginnt das große Erwachen, nach dem die Nazis sich heißer geschrien haben. Wie in den preussischen Wahlrechtskämpfen der Vorkriegszeit heißt es heute wieder im Hinblick auf die Hessenwahl: „Schon hat der erste Streich gesehen — die Massen setzen sich zur Wehr!“ Die eisernen drei Pfeile sind abge-

## Eiserne Front für Einheitsfront!

### Gegen uneheliche Einheitsfrontmanöver

Die Kommunisten wenden sich an die verschiedenen Organisationen (Sozialdemokratische Partei, A.G.W., Afa-Bund, Arbeiterportler, Reichsbanner) mit gleichlautenden Schreiben, die offenbar im Bezirksbüro der KPD hergestellt wurden, mit einem sogenannten Angebot auf Herstellung einer Einheitsfront. Dieses Ersuchen auf Herstellung der Einheitsfront steht in schroffem Widerspruch zu der Haltung der kommunistischen „Tribüne“, die noch am 12. Juni schreibt, „die Sozialdemokratie ist nach wie vor die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie“. Und ferner, daß die KPD, „mit um so stärkerer Energie . . . gegen die faschistischen Todfeinde der Arbeiterklasse, die Strategie des Hauptstoßes gegen die Sozialdemokraten innerhalb der Arbeiterklasse zu führen“ habe. Es wird weiter ausdrücklich gesagt, daß diese „Strategie zur Loslösung der sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen und Reichsbannerarbeiter von den sozialistischen Führern führen soll“.

Bei einer solchen Einstellung der „Tribüne“, des offiziellen Organs der KPD im Bezirk Magdeburg-Anhalt, haben wir erhebliche Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Leute. Wir denken bei dieser Gelegenheit auch an den 9. August 1931, wo die Kommunisten zusammen mit den Nationalsozialisten, den Stahlhelmern und den Deutschnationalen den Volkseinsatz durchführten. Wir denken an alle die Gemeinheiten, die gegen sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter begangen worden sind. Wir denken an die Verjuche, die Gewerkschaften zu zertrümmern. Wir glauben unter solchen Umständen nicht an eine eheliche Einheitsfront mit der KPD. Deshalb sagen wir:

**Unsere Einheitsfront ist die Eiserner Front!**

Die in der Eisernen Front vereinigten Organisationen stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß eine Einigung

aller abwehrbereiten Kräfte der Republik und des Proletariats mehr denn je notwendig ist. Die faschistische Gefahr erfordert diese Einigkeit. Die Einigkeit ist aber nur möglich, wenn auf allen Seiten ein ehrlich gemeinteter Einheitswille vorhanden ist.

Wir richten deshalb an die Bezirksleitung der KPD, die sich bisher noch nicht an die Bezirkskampfleitung der Eisernen Front gewendet hat, folgende Fragen:

1. Sind Kommunistische Partei und „Antifa“ bereit, die Angriffe gegen unsre der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen und ihre Führer einzustellen?
2. Sind Kommunistische Partei und „Antifa“ bereit, im Wahlkampf nicht gegen die Sozialdemokratische Partei zu kämpfen?
3. Sind Kommunistische Partei und „Antifa“ bereit, im Wahlkampf den Hauptstoß gegen die Nationalsozialisten zu führen?

Die Beantwortung dieser Fragen ist notwendig, wenn eine wahre Einheitsfront zustande kommen soll. Im übrigen rufen wir die Arbeiter und Republikaner, rufen wir überhaupt alle, die willens sind, mit uns zusammen den Faschismus niederzuringen, zur aktiven Beteiligung an der Eisernen Front auf. Jeder, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist oder einer freien Gewerkschaft, oder einem Arbeiter-Sportverein oder dem Reichsbanner angehört, zählt zur Eisernen Front. Tretet ein in diese Organisationen, und

die Einheitsfront ist da!

Bezirkskampfleitung der Eisernen Front Magdeburg-Anhalt



Stadt Magdeburg

Veranstaltungen der Partei

„Wer schafft Freiheit und Brot?“

Darüber spricht am Dienstag, dem 21. Juni um 20 Uhr im „Hoffäger“, Prof. Dr. Nölting (Frankfurt a. M.). Eintritt 30 Pf., Erwerblosje 20 Pf.

Große Funktionär-Sitzung

am Donnerstag um 18 Uhr im „Wilhelmspark“.

Generalversammlung

am Donnerstag um 20 Uhr im „Hoffäger“. Tagesordnung für beide Versammlungen: Aufstellung der Reichstagskandidaten für Magdeburg.

Für die Funktionärsitzung gilt das Mitgliedsbuch und die Funktionärkarte als Ausweis. Für die Generalversammlung das Mitgliedsbuch. Ohne diese Ausweise kein Zutritt. Das Mitgliedsbuch muß in Ordnung sein. Strenge Kontrolle. Zutritt haben nur Mitglieder des Ortsvereins Magdeburg.

Genf H e i l m a n n spricht am Mittwoch, dem 6. Juli, im „Hoffäger“ in einer Rundgebung.

Genosse Dr. Rudolf H i l f e r d i n g wird voraussichtlich am 27., 28. oder 29. Juni sprechen über das Thema „Nationalsozialismus und Marxismus“.

Reichstagsabgeordneter S c h u m a c h e r spricht am 11. Juli in einer Jungwählerversammlung im „Hoffäger“.

Eine Frauendebatte findet am 14. Juli im „Hoffäger“ statt. Rednerin ist die Landtagsabgeordnete S a n n a.

Otto L a n d s b e r g spricht am 29. Juli im „Hoffäger“.

Außerdem wird der Parteivorstand Otto W e l s in einer Rundgebung sprechen. Der Tag steht noch nicht fest.

Frauenausflüge mit Kindern am 5. Juli nach der „Neuen Welt“, am 19. Juli nach dem „Wilhelmspark“.

Weiter finden in den einzelnen Stadtteilen Wahlkundgebungen unter Mitwirkung einer „Roten Revue“ statt. Die Termine dafür geben wir noch frühzeitig bekannt.

Wir bitten die Organisationsleiter aller übrigen Organisationen, diese Tage von andern Veranstaltungen möglichst frei zu lassen.

Der 2. Frauentag findet am Donnerstag, dem 23. Juni, im „Hoffäger“ unter dem Motto „Geitere Mäusenfinder“ statt. Eintritt 20 Pf. und 5 Pf. Steuer. Conferencier: Heinz Feyer.

Der 2. Juntabend findet am Freitag, dem 1. Juli, im „Hoffäger“ statt, unter Mitwirkung der verstärkten Hoffäger-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Schneider und Operettenträgern der städtischen Bühnen, u. a. Verli Tomming, Emmi Wöbbling. Vom Ballett: Gretl Benedikt und Karl Heining. Conferencier: Heinz Feyer. Eintritt 50 Pf. Alle Plätze sind nummeriert. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat zu haben.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Der Vorstand.

Rosen — —

„Blutrote Rosen, soll'n dich umfassen —“ schmachtet der schlichte, modernste Jüngling, wenn er seiner Angebeteten, — auch das gibt es heute noch, Gott sei Dank — den Strauß roter Rosen überreicht. Und sie steckt ihr kleines Mäuschen in die Blüten und holt ordentlich tief Luft. Und weil es rote Rosen sind, freut es sich noch extra, nicht das Mäuschen, sondern das Herz meine ich. „Laßt Blumen sprechen“, steht in schwarzen Lettern hinter dem Schaufenster gegenüber, und rote Rosen haben schon eine Sprache. Die Sage geht, daß man in Großmutter's Zeiten, als die Welt noch ganz anders war, die Großmutter sich beleidigt gefühlt hätte, wenn ihr der Schatz nur rote Rosen überreicht hätte. Weiße Rosen sollen damals gesprochen haben, allenfalls etliche rote dazwischen gemengt. Weiße Menschen sagen, heute wäre das anders. Die hübschen Mädchen würden bei einem Strauß weißer Rosen das Mäuschen rümpfen oder sich gar beleidigt abwenden. Blutrote Rosen müßten es heute sein, allenfalls würde man etliche weiße dazwischen noch hinnehmen. Na ja, ich glaube weder an die Sage aus Großmutter's Zeiten, noch an das Gerede der bösen Menschen. Die Sprache der weißen und roten Rosen wird sich wohl gar nicht geändert haben. Man hat nämlich damals ebenjowenig von lauter Liebe nur geredet und rote Rosen ans Herz gedrückt, und tut es heute auch nicht bloß.

Aber die Rose ist die Königin unter den Blumen. Es hat jede Jahreszeit eigentlich ihre Königin. Der Frühling hat die Nachigall, aber die suchte jetzt Regenwürmer und fängt Fliegen, weil im Nest hungrige Mäuler schreien. Wegen Mangel an Singzeit, was ja erklärlich ist, ist sie entthront. Der Herbst hat seine Dahlien, die an Farbenpracht sicherlich der Rose über sind, denen die Züchter leider noch keinen Duft angezuchtet haben. Aber die Welt frohst ja vom Schlagwort Kaffeegut, da wird es bei den Dahlien auch schon werden, wenn die neuen Kaffeemäuschen erst mal ihren Duft den Winden anvertrauen können. Der Winter hat seine Winterkönigin, werüber Menschen ohne Kohlen im Keller nichts Angenehmes zu sagen haben. Sie pfeifen auf die ganze „Königinerei“ und kämpfen um den Ausbau der Republik. Aber,

Aus den Geschäftsberichten des Burchachkonzerns

Die Burchach-Kalwerke-AG. beabsichtigt das Gesamtvermögen der Hauptverwaltung des Burchachkonzerns G. m. b. H. zu übernehmen. Zu diesem übernommenen Vermögen gehören nom. 31,5 Millionen Mark Aktien eingezogen werden sollen. Durch Herabsetzung des Nennbetrags und, soweit zulässig, Zusammenlegung der verbleibenden Aktien im Verhältnis von 2 : 1 würde sich das Gesamtaktienkapital von 70 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark erniedrigen. Durch diese Maßnahme würden entstandene Verluste gebodt.

Nach dem Geschäftsbericht der Burchach-Kalwerke-AG. ging der Konzernabsatz 1931 von 2,5 Millionen Doppelzentner K. O auf 1,8 Millionen Doppelzentner zurück. Auch in den Nebenprodukten war das Geschäft rückgängig. Nur das Siebesalz wies eine leichte Absatzsteigerung auf. Besonders stark war der Rückgang in Brom (45 v. H.), was auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Hauptabnehmers Amerika und auf die gesteigerte Konkurrenz des Auslands zurückzuführen ist. Durch Beitritt zu dem neu gegründeten Deutschen Bromsalz-Syndikat wurde eine Absatzsteigerung an Bromsalzium erzielt. Die Preise für Kalifalze waren geringer als 1930. Für die Nebenprodukte waren sie befriedigend. In den befristeten und ohne Störung arbeitenden Betrieben waren Ende des Berichtsjahrs 394 Angestellte und 2697 Arbeiter beschäftigt.

Was die Erdölproduktion anbetrifft, so betrug sie 23,4 v. H. der deutschen Gesamtzeugung. Das Öl ist völlig rein und weist einen Benzingehalt von 25 v. H. auf. Mit dem neben dem Öl gewonnenen Gas werden sämtliche Kessel des Werkes Volkenroda geheizt. Nutzen Volkenroda-Pöthen (23 000 Morgen) besitzt der Konzern noch die Oelgerechtfame auf den sich anschließenden großen Oelfeldern des Landkreises Milhausen (13 200 Morgen), die gemeinsam mit der Firma Anton Rath AG. erworben wurden. Da fast alle Betriebsanlagen ausgeführt sind, so sind selbst bei bedeutender Produktionssteigerung in dieser Beziehung nur noch wenige Auslagen erforderlich. Mit der F.-G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft wurde ein Liefervertrag abgeschlossen, nach dem das Leunawerk die Oelproduktion zu einem auf den jeweiligen Benzinpreis abgestellten Verkaufspreis bezieht.

Die Burchach-Kalwerke Akt.-Ges. ist beteiligt: An der 5000-teiligen Gewerkschaft Burchach mit 4836 Aktien, an der 5000-teiligen Gewerkschaft Weienrode mit 3752 Aktien, an den je 1000-teiligen Gewerkschaften Waben und Marktgräber mit je 566 Aktien. Sie besitzt das Kapital von 100 000 Mark der Salz und Chemi-

kalien-G. m. b. H. Magdeburg in voller Höhe und in Gemeinschaft mit der Hauptverwaltung der Burchachkonzern-G. m. b. H. das Stammkapital der Keilmann & Bölder G. m. b. H. von 300 000 Mark. An dem Stammkapital der Hauptverwaltung des Burchachkonzerns G. m. b. H. von 304 000 Mk. ist sie mit 256 000 Mk. beteiligt. Die restlichen Geschäftsanteile befinden sich im Portefeuille der Gewerkschaften Burchach und Weienrode.

Ueber die Transaktion wird noch des näheren berichtet: Der aus der Kapitalherabsetzung von 2 : 1 entstehende Buchgewinn von 20 Mill. Mark ist zugleich einer Entnahme von 10 878 439 Mark aus den Reservefonds und des Gewinnes in Höhe von 6 230 103 Mark insgesamt 37 108 542 Mark zu Abschreibungen auf Beteiligungen und Wertpapiere und der Rest auf eigene Aktien verwandt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Betriebsüberschuss von 16,41 Mill. Mark. Hierzu treten noch der Gewinnvortrag von 1930 in Höhe von 1,16 Mill. Mark und sonstige Einnahmen, so daß der Rohüberschuss 19,58 (18,92) Mill. Mark beträgt. Bei 4,28 (4,38) Mill. Mark Abschreibungen ergeben sich die obigen 6,23 (8,61) Mill. Mk. Gewinn. In der Bilanz stehen auf der Passivseite 20 (70) Mill. Mark Aktienkapital, Reservefonds 2,0 (12,88) Mill. Mark. Schulden betragen 14,70 (6,48) Mill. Mark, darunter 13,05 Mill. Mark Bankschulden. Außerdem stehen als Passiva 30 Mill. Mark für die Übernahme der Burchach-Kalwerke-Aktien und 28,96 Mill. Mark auf das zu übernehmende Vermögen der Hauptverwaltung als Rückstellung. Auf der Aktivseite stehen die Anlagen mit 75,07 (75,14) Mill. Mark, Vorräte für Betrieb und Anlagen mit 2,08 (2,12) Mill. Mark, Rohsalze und Fabrikbestände mit 5,16 (4,26) Mill. Mark, Beteiligungen und Wertpapiere nach 8,10 Mill. Mark Abschreibungen mit 44,51 (51,67) und Schuldner mit 30,71 (26,29) Mill. Mark.

Der Geschäftsbericht der Gewerkschaft Burchach sagt, daß die Förderung von Rohsalzen wegen des stark rückgängigen Absatzes an Kalifalzen eingestellt werden mußte und der Betrieb ausschließlich auf Steinsalz konzentriert ist. Absatz an Kalihohsalzen 46 614 Doppelzentner, an Steinsalz 1,49 Mill. Doppelzentner. Der Gesamtgewinn beträgt 803 899 Mark, aus dem 150 Mark Ausbeute je Akt. verteilt werden sollen.

Der Geschäftsbericht der Gewerkschaft Weienrode meldet, daß die Beteiligung am Gesamtumsatz des Deutschen Kalisyndikats: 9,2917 (9,3489) Tausendstel durch Uebertragung auf Werke des Burchachkonzerns vermerkt ist. Der Gesamtgewinn beträgt 315 762 Mark, aus dem 60 Mark Ausbeute je Akt. verteilt werden sollen.

Prof. Dr. Nölting  
spricht in einer Rundgebung

am Dienstag, dem 21. Juni, um 20 Uhr, im „Hoffäger“ über das Thema:

Wer schafft Freiheit und Brot?

Karten im Vorverkauf in der Buchhlg. Volksstimme und im Parteisekretariat.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Eintritt 30 Pf.  
Erwerblosje 20 Pf.

Wo wird gebaut?

Die Baupolizei erteilte vom 9. bis 15. Juni 58 Baugenehmigungen, darunter u. a. folgende Neu- und Umbauten: R. Neumann, am Lorenzweg, Errichtung eines Ein-Familien-Hauses; R. Deutschewitz, Feldmark Neustadt, Holzweg, Errichtung eines Ein-Familien-Wohnhauses; Walter Böttcher, Rathenfeer Str. 10, Neubau einer Gatterhalle, eines Werkstattgebäudes und eines Lagerbühnen; Fernh. Thiele, Feldmark Preiser, Errichtung eines Kleinwohnhauses und eines Stalles; Gottfried Hoppe, Feldmark Gracau, Errichtung eines Kleinwohnhauses; Erich Kunze, Gemarlung Preiser, Errichtung eines Kleinwohnhauses, Herm. Kürschner, Gemarlung Neustadt, Errichtung eines Ein-Familien-Wohnhauses; Gustav Hartwig, Potsdamer Straße 12, Errichtung einer Verkaufshalle; Städtische Hochbauverwaltung, Otto-Braun-Straße, Errichtung eines Schulgebäudes; Werner Niemann, Gemarlung Gracau, Errichtung eines Kleinwohnhauses; Walter Feyer, Gemarlung Gracau, Errichtung eines Kleinwohnhauses; Deutsche Jugendkraft, Zitabellengelände, Errichtung einer Umkleehalle; Frieda Stenglein, Am Fort 6, Errichtung eines Ein-Familien-Wohnhauses.

Ein Kahn untergegangen

Am Sonntag, 14.30 Uhr, ereignete sich in der Nähe der Sülzermündung ein Schiffsunfall. Ein mit Eisen beladener Kahn, wahrscheinlich durch Ueberlastung led geworden, konnte nach einjründiger Tätigkeit der Feuerwehr und Befahrung des Kadns nicht mehr über Wasser gehalten werden. Gurgelnd und sprudelnd schlugen die Wasser über das zum Bruch gewordene Schiff zusammen. Mit den beiden Seiten aus dem Wasser gehend, wird

Ganzgrosso

ist der Kreis der 3 1/3-Raucher geworden.  
Er kann verlangen, daß für sein Geld hervorragende Ware geliefert wird.  
Dahum ist es ein Gebot des Tages, dem 3 1/3-Raucher beste Qualität zu bieten.

Das erfüllen kann nur eine Qualitäts-Fabrik, wie die Bulgaria.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria  
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos







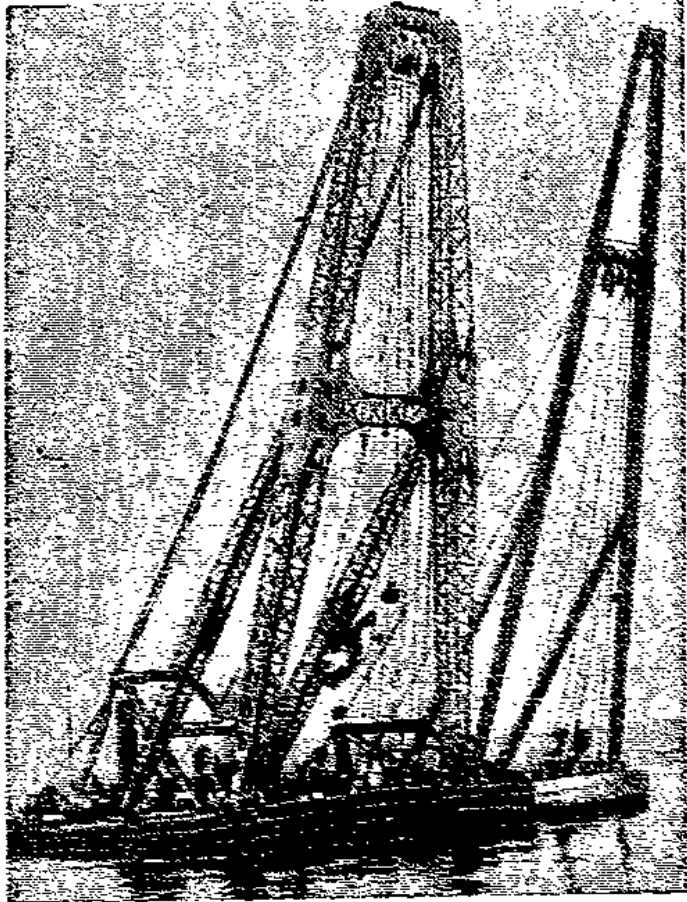
## 200 Menschen auf brennendem Pier

Am Sonntag wurde das Vergnügungspier in dem Seebadeort Lee on the Solent (England) vollständig durch ein Feuer zerstört, das durch das Durchschlagen einer Sicherung in der Küche des Restaurants auf dem Pier entstand.

Im Nu war die Tanzhalle und die übrigen Vergnügungsräume in dichten Rauch und Flammen gehüllt, und nach ¼ Stunden brach die ganze Brücke zusammen.

Es befanden sich auf ihr etwa 200 Menschen. Boote eilten herbei und retteten die Menschen, denen der Rückweg abgeschnitten war. Es war ein Glück, daß das Feuer ausgebrochen war, ehe der Festanzug begonnen hatte, da sonst die Folgen sicherlich sehr ernst gewesen wären.

## Riesentranzschiffe auf dem Rhein



Die beiden 30 Meter hohen Kranzschiffe, die jetzt aus Rotterdam an den deutschen Niederrhein beordert wurden, wo Anfang Mai zwischen Köln und Düsseldorf ein 450-Tonnen-Schleppschiff gesunken war. Das größere der beiden Schiffe hat eine Hebekraft von 150 Tonnen.

## Ein tragischer Irrtum

Polizeibeamter von Kameraden niedergeschossen.

Bei einer Einbrecherverfolgung, die sich im Hause Friedrichstraße 113 in Berlin schiedelte, wurde der 35 Jahre alte Polizeioberwachmeister Einar Weisner vom 3. Polizeirevier in der Hannoverischen Straße durch einen verhängnisvollen Irrtum von eigenen Kameraden niedergeschossen. Mit einem lebensgefährlichen Lungen- und Brustwund wurde der Beamte ins Städtischen Krankenhaus gebracht.

## Die Zauberei auf dem Brocken

Die „Telegraphen-Liga“ feiert den Zauberveruch folgendermaßen: Unter hartem Andrang des Publikums von nah und fern fand in der Nacht zum Sonntag auf dem Brocken die vielbesprochene „Schwarze Biene“ der englischen „Gesellschaft für magische Erziehung“ statt. Es handelte sich darum, daß auf Grund eines alten magischen Manuskripts ein Ziegenbock in einen Jüngling verwandelt werden sollte. Der Vollmond, dessen Schein zum Gelingen des Experimentes notwendig ist, war von Wolken verhüllt und die Rebellensquadronen gegen den Brockenjügel. Nachdem der Vorsitzende der englischen Gesellschaft, Price, den

Geleitwörter und einem weißen jungen Ziegenbock in dem Kreis. Weiskand wurde entzündet und Mr. Price sprach die vorgeschriebene Zaubersprüche. Nachdem die vorgeschriebenen Handlungen durchgeführt waren, wurde über den Ziegenbock ein weißes Laten geblasen. Nach der Vorschrift sollte jetzt in dem magischen Kreis ein Geist sichtbar werden, und aus der Richtung von Kassel ein Licht aufsteigen. Nichts dergleichen geschah. Als man nach der vorgeschriebenen Zeit das weiße Laten aufgehoben hatte, war auch aus dem Ziegenbock kein Jüngling entstanden. Der Zweck der Veranstaltung war damit erreicht. Von



Eine des Experimentes haben erklärt, daß keine Gesellschaft weder Geld noch Ruhe haben, um die allmächtige Dämonen zu erschrecken und Kräfte Pfeffer (Gangster) einen Vortrag über die Bedeutung der ersten Gangster-Geschichte gehalten habe. Der Herr von Goethe's Name angedeutet werden war, nachdem sich um die Teilnahme der Teilnehmer in dem magischen Kreis. Ein lebendiger Geist, erhalte die Teilnahme

deutsch und englischer Seite wurden nach verschiedenen Medien gegeben, als Abjahnung erlangte die deutsche und die englische

## In Lausanne wird getonfilmt



Unser Bild zeigt die deutsche, die französische und die englische Delegation friedlich beieinander. Reichkanzler von Papen (2), Herriot (1), Macdonald (3).

In vierten Stockwerk des Hauses Friedrichstraße 113 hat die Witwe Th. eine größere Wohnung, zu der Eingänge über die Vorder- und Hintertreppe führen. Als Frau Th. heimkehrte und den Vinteraufgang benutzte, fand sie die Wohnungstür nur angelehnt vor. Als sie die Küche betrat, sah sich die Frau plötzlich einem Manne gegenüber, der fluchtartig die Wohnung verließ.

Frau Th. lief auf die Straße, wo sie den am Oranienburger Tor stationierten Verkehrsposten alarmierte. Der Beamte eilte die Treppe hinauf und drang in die Wohnung ein. Zur gleichen Zeit waren zwei Beamte des zuständigen Reviers im Haus erschienen. Die beiden Polizisten begaben sich über den Vorderaufgang nach oben. Als sie in der Wohnung Schritte hörten, glaubten sie einen der Einbrecher vor sich zu haben. Als ihre Anrufe durch die verschlossene Wohnungstür unbeantwortet blieben, schossen die Beamten durch die Tür. Zu spät wurde der furchtbare Irrtum bemerkt. Oberwachmeister Weisner, der die Anrufe nicht gehört haben muß, wurde von zwei Kugeln getroffen und niedergestreckt. Der Unglückliche wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er bewußtlos danieliegt.

## Postauto mit Triebwagen zusammengestoßen

21 Verletzte in Schleswig-Holstein.

Beim Bahnhof Rorherkavel der Strecke Husum—Kendeburg ließ Sonntag der von Husum kommende Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten, von Kiel nach Föhr fahrenden Postauto zusammenstoßen. Ein und zwanzig Fahrgäste des Postautos wurden verletzt, davon vier erheblich.

Verzügliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Der Reichsbahnhilfszug von Husum traf 35 Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle ein. Die vier Schwerverletzten wurden nach Kiel ins Krankenhaus befördert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

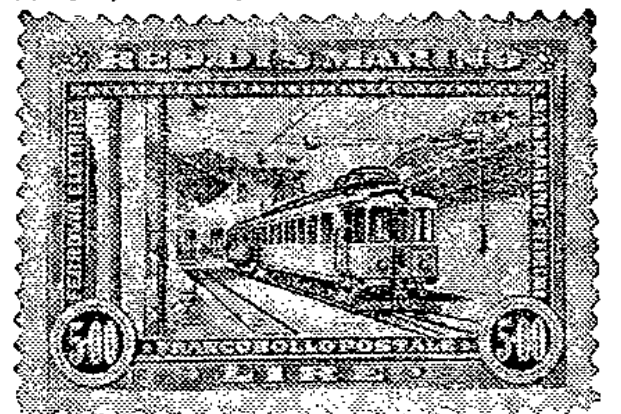
## Wertvolle Kunstschätze geraubt

Durch einen verwegenen Einbruch wurde das Schloß Hohenbunau bei Wiesbaden-Georgenborn um beträchtliche

Werte geschädigt. Bis jetzt noch unbekannte Täter sind durch ein Fenster in das Schloß eingedrungen und haben dort eine Anzahl wertvolle Gemälde und zwölf asiatische Vasen aus Bronze und chinesischem Ton gestohlen.

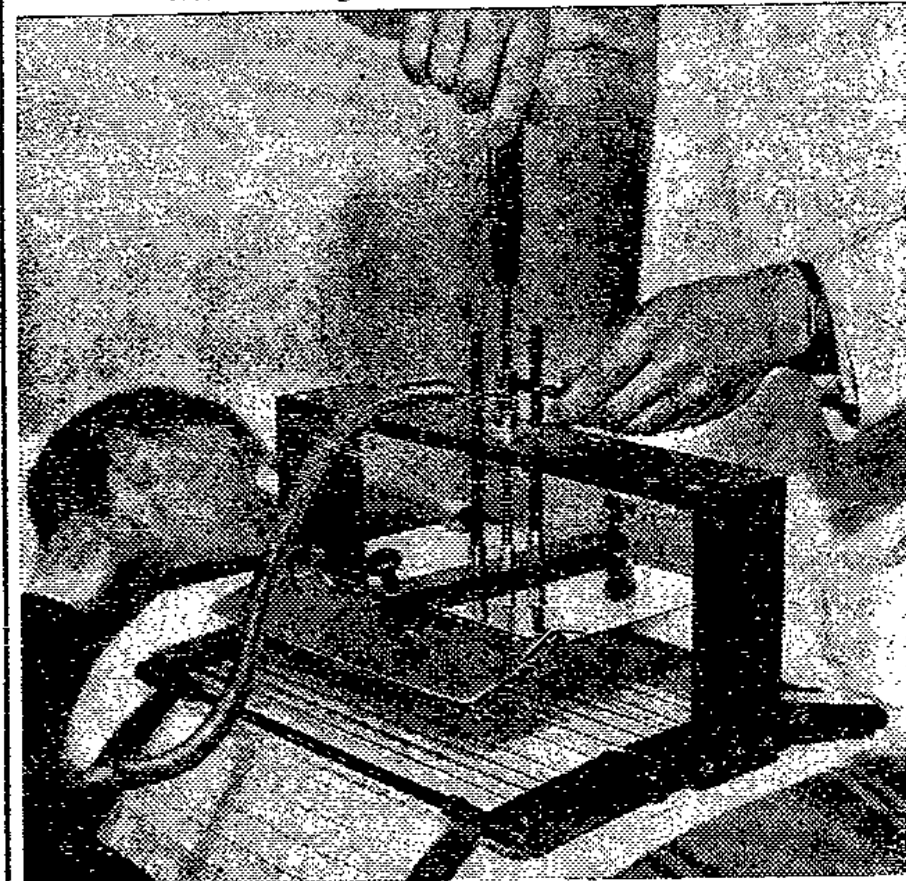
Bei den Gemälden, die ebenso wie die übrigen Kunstgegenstände schon von der Stadt Wiesbaden für rückständige Steuern gepfändet worden sind, handelt es sich um Bilder der Maler v. Mengel, Joseph Gijela, Ferdinand Wagner und J. Kretschmar.

## Die Schnellbahn auf der Briefmarke



Die neue Briefmarke, die die Zwergrepublik San Marino (Wittelitalien) anlässlich der Eröffnung der elektrischen Eisenbahn von Marino nach Rimini herausgegeben hat.

## Ultra-Kurzwellen bringen Heilung



Ein Bild von der Kurzwellenbehandlung, die jetzt von der Berliner Universitätsklinik zur Heilung von Furunkeln, Lungenentzündungen, Gallen- und Frauenleiden in einem eignen Laboratorium aufgenommen wurde: Die obere Elektrode wird angelegt. Die Kraftlinien gehen auf geradem Wege von der oberen Elektrode durch den Körper hindurch zu der untern. Es entsteht eine ausgezeichnete Tiefenwärme, wie sie bisher noch durch keine elektrische Strahlung, auch nicht durch Diathermie erzielt werden konnte. Die Längen der angewandten Wellen betragen genau wie bei den Kurzwellen-Sendeversuchen etwa 10 Meter.

## Von 16 Revolverkugeln getroffen

Der Gangsterkrieg in Chicago.

George Barker, einer der berühmtesten Gangstergenossen Al Capones, wurde in einer Chicagoer Straße, von 16 Revolverkugeln durchbohrt, sterbend aufgefunden.

Die Tat, die großes Aufsehen erregt, wurde von einer konkurrierenden Bande verübt. Der Gangsterkrieg in Chicago lebt auch sonst wieder auf. Allein am vergangenen Sonntagabend sind drei Gangster (Schmuggler) bei einem Überfall erschossen worden.

## Die 16jährige Freundin niedergeschossen

In Prenzlau (Uckermark) erschoss der 23jährige Erwin Hofmann aus Rajewitz seine 16jährige Freundin Edith Breckmann.

Das Mädchen hatte dem Freund, der es bestohlen hatte, heftige Vorwürfe gemacht, worauf der Dieb zum Revolvergriff und der Sechzehnjährigen einen tödlichen Kopfschuß beibrachte.

Der Täter sprang auf der Flucht aus dem Fenster und trug einen doppelten Armbruch davon. Hofmann wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus gebracht.

## Der Zahn der Dame

Frau Vera Annunziata in Chicago, die an heftigen Zahnschmerzen litt, suchte einen Arzt auf, um den kranken Weisenzahn ziehen zu lassen.

Der Zahnarzt zog aber einen gesunden Zahn, der Frau Annunziata besonders teuer gewesen zu sein scheint, denn sie bezahlte den Arzt auf Zahlung von rund 31000 Reichsmark Schwabenerthal. Ein unglaubliches Gericht billigte ihr aber nur 250 Mark zu.

Die Greiling-Affäre. Im Verlauf der Unternehmung, die die Dresdener Staatsanwaltschaft gegen die Zigarettenfabrik Greiling & Co. wegen Steuerhinterziehung eingeleitet hat, ist nach dem Direktor Hegwald und dem Verstorbenen Philipp Greiling aus der frühere Direktor Ernst Seiffert in Haft genommen worden.



NEUE FILME DER WOCHE

KAMMER: Sows von Stimmung war noch nicht das! Unser Publikum hat Frauenmännchen mit jubelnder Begeisterung empfangen. Herta Thiele, Hanel Nisse, Eise Elster, Carl Carlsson, Fritz Kampers, H. Klingenberg, Anton Pointner, in Frau Lehmanns Töchter

DEULIG: zeigt die entrückende Magda Schneider welche sich durch ihre beiden Filme 'Frühe, falsch verbunden' und 'Zwei glückliche Herzen' schnell die Herzen aller Filmfreunde eroberie. Zwei in einem Auto! Eine Reise ins Glück - in die große Welt - und in die Liebe!

FULI: Trotz allergrößen Erfolges nur noch bis Donnerstag! Tonfilme: Die Könige des Humors Pat und Patachon in Schritt u. Tritt Ein lustiger Tonfilm voll komischer Einfälle. Er wird herzlich gelacht. Ferner: Die große Liebe Ein Film, der zu Herzen geht und den Beschauer restlos begeistert mit Betty Bird - H. Thimig Kleine Preise. Jugendliche haben Zutritt.

WALHALLA: 2 Groß-Tonfilme! Nur bis Donnerstag! Eine tolle Angelegenheit. Sein Scheidungsgrund mit Lisa Doyers, Job. Riomann, reiner. Dienst ist Dienst. Der Instigste Militärschwank mit Fritz Schulz, Lucie Englisch, Ralph A. Roberts. Kleine Preise! - Kassenöffnung 4 Uhr.

PANORAMA: Jetzt können Sie ihn wiedersehen, den packendsten, erschütterndsten und echtesten Tonfilm. Nur bis Donnerstag einschließlich. Atlantik Ein Drama auf dem Meer mit Fritz Korner, Will Forst, Franz Lederer u. v. a. Großes Beiprogramm! Beginn wochentags 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Kleines Beiprogramm: Ein Film, der zu Herzen geht und den Beschauer restlos begeistert mit Betty Bird - H. Thimig. Kleine Preise. Jugendliche haben Zutritt. Kassenöffnung 4 Uhr.

Achten Sie auf unsere Programmangabe im Rundfunk Dienstag mittag 1 Uhr

Die Pflicht ruft

Vereinsankündigungen, die am Freitag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. - Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

Sozialdemokratische Partei: Verschiedene Ankündigungen und Termine für den 20. Juni 1932.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Ankündigung für den 21. Juni 1932.

Veranstaltungen der Eisernen Front: Ankündigung für den 20. Juni 1932.

Sozialistische Arbeiterjugend: Ankündigung für den 20. Juni 1932.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften: Ankündigung für den 20. Juni 1932.

Verschiedene Vereine: Ankündigung für den 20. Juni 1932.

Mitteilungen der Sportvereine: Ankündigung für den 20. Juni 1932.

Frisch aus der Delmühle: Kaugummi mit verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Pfand-Versteigerung: Am Donnerstag, dem 23. Juni 1932, um 2 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen: Verschiedene offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften: Weitere Ankündigungen für den 20. Juni 1932.

Pfand-Versteigerung: Am Donnerstag, dem 23. Juni 1932, um 2 Uhr, im Leihhaus Max Eckstein jun. in der Kaugummi-Str. 5, Ecke Lösselhofstr.

Amtliche Bekanntmachungen: Verschiedene offizielle Bekanntmachungen.

Table with columns for various items and prices. Includes items like 'Kaugummi', 'Zucker', 'Mehl', etc.

Das Einheitsabzeichen aller Arbeiter-Organisationen der Eisernen Front. Attention! Attention!

Bekanntmachung. Elternbeiratswahl der 1. Volksschule, Sonntag, 26. Juni 1932, von 9 bis 14 Uhr.

2. Volksschule, Genthin-A. Wahlberechtigte für die Elternbeiratswahl am 26. Juni 1932 von 9 bis 14 Uhr.

1. Kennwort: Rote Einheitskiste. Proletarischer Schulfestspiel. Liste der Teilnehmer.

Bekanntmachung. Elternbeiratswahl der evangelischen Volksschule in Gommern. Liste der Teilnehmer.

Kaufe Mähne und Weibchen alt und jung. Meyer, Marstallstr. 10a.

Am Freitag, 17. Juni, früh verstarb plötzlich unser langjähriges Mitglied, Max Pfeffer.

Stärke 3. Sozialdemokratische Partei. Bekanntmachung. Die vollständigen Wahlvorstände sind durch Ausschuss beauftragt.

Zemlin & Co. Stadtheater. Montag, 20. Juni 20 bis 22.45 Uhr. Abchieds-Vorstellung für Walter Trause u. Karl Feining.

Achtung! Möbel ganz unbegreiflich billig!!! Große Küche 150.-, od. Schloß, großes Büfett, Abwascht., Stühle Harrenz. 290.- kompl.

Wilhelmtheater. Montag, 20. Juni und Dienstag, 21. Juni. Geschlossen!

Motorräder. Motorräder in bester Ausführung. Verkauf.

Bitwe Auguste Wildt geb. Hornauer und Angehörige. Danfjagung.

Am Freitag, 17. Juni, früh verstarb plötzlich unser langjähriges Mitglied, Max Pfeffer.

Am Sonntag entzog uns der Tod ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben, guten Mann, unseren guten, treuergebenden Vater, den Invaliden.



Arbeiterportler im Stadion Neue Welt

Was bringt der Reichs-Arbeiterporttag am 26. Juni?

Die bisher stattgefundenen Reichs-Arbeiterporttage in Magdeburg sollen durch den am 26. Juni im Stadion Neue Welt stattfindenden „Maß“ weit übertroffen werden.

Am Vormittag finden einige Hand- und Fußballspiele statt. Die Sportlerinnen von Vorwärts Fernersleben und Fichte Sudenburg eröffnen den Reigen um 8.30 Uhr.

Der Höhepunkt des Tages soll der große Einmarsch aller Arbeiterportler sein. Nicht nur die am Tage mitwirkenden Sportlerinnen und Sportler sollen zum Einmarsch antreten, sondern alle andern Mitglieder auch.

gewiß nicht nur bei ihren Eltern, sondern bei allen im Stadion weilenden Besuchern Freude auslösen werden.

Zu gleicher Zeit werden die ersten Schwimmer sich der Flut anvertrauen, und in hunder Reihenfolge wird das Stadion nacheinander auf Wettkampf, Spiel und Tanz erleben.

Alle Sportarten werden wieder zu ihrem Recht kommen. Ueberall soll Leben und Freude herrschen.

Was muß nun überhaupt bezahlt werden? Die Preise sind den Verhältnissen aller Arbeiter angepaßt.

Karten sind bei allen Vereinsleitern und in der Sportzentrale sowie im Parteibüro zu haben.

Die neue Handball-Kreismannschaft

Der 2. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat gegen die Handball-Kreismannschaft des Freisportvereins zwei große Werkspiele zu liefern.

Wöhlmann (Ammendorf) Engelhardt II (Magdeburg) Bejede II (Vernburg) Klare (Magdeburg) Wille (Salze) Bernus (Vernburg) May Abel - Weizenborn Streuber Bejede I (Magdeburg) (Vernburg) (Lathof) (Vernburg) Erjag: Weber (Magdeburg), Heinitz (Ammendorf).

Zwei Probeispiele sollen die Mannschaft in sich festigen. Das erste Spiel steigt am 9. Juli in Dessau, das zweite am 15. Juli in Magdeburg.

Spiele vom Sonntag

Zwei schwere Gegner hatte sich Hohendobeleben bestellt. Gegen die sehr gute Mannschaft vom Sportklub Dessau verloren die Hohendobeleber 6:7 und von Eintracht Süd mußten sie eine Niederlage von 6:10 einstecken.

In der Vorentscheidung um die Meisterschaft der B-Klasse zwischen Fichte Alte Neustadt und Jahn Frohse siegte Alte Neustadt mit 10:7.

Schiedsrichter-Lehrgang in Frohse

In der selbstgeschaffenen Plakanlage des M.V. Jahn Frohse fand unter Leitung des Genossen Kana ein gut besuchter Schiedsrichterlehrgang statt.

Ergebnisse der Turnierspiele: Frohse III gegen Weisthof Salzhelmeln komb. 0:1; Frohse II gegen Schönebeck II 2:0; Weisleben I gegen Frohse II 2:3; Schönebeck II gegen Weisthof Salzhelmeln komb. 5:3.

Der Handball-Bundesmeisterschaft entgegen

Wunsiedel Borrundensieger in Süddeutschland. Der nordbayerische Meister Wunsiedel und Südbaierischer Vertreter München Schwabing waren zwei fast gleichwertige Gegner.

Der süddeutsche Meister Feddersheim behauptete sich. Feddersheim hat seinen Verbandsmehrpunktel in der Borrunde gegen den Meister von Hessen-Mittelrhein Frankfurt a. M. Bodenham mit großem Erfolg verteidigt.

Leipzig-Faunsdorf gegen VfL Görlitz 12:9 (4:4). Den Leipziger ist der Sieg in der Borrunde um die Mitteldeutsche Verbandsmehrpunktel gegen den schlechtesten Meister nicht leicht gemacht worden.

Schwarzgelb Düsseldorf Endspielgegner in Nordwestdeutschland. Das Borrundenspiel des rheinisch-westfälischen Meisters gegen den Meister von Kassel-Prov. Südhannover, Wachenhausen war mit einem 11:3-Sieg eine sichere Sache der Westdeutschen.

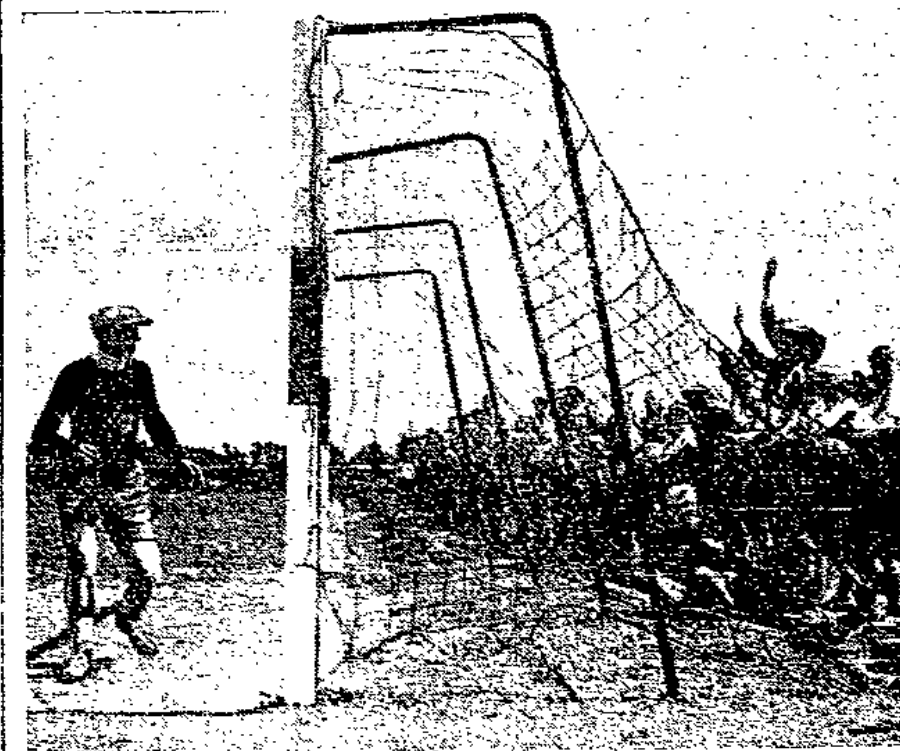
Bezirksauscheidungskämpfe im 4. Bezirk

Die Kämpfe wiesen eine gute Beteiligung auf. Inzudem fehlte noch eine große Zahl der Bezirksvereine.

Freie Turnerschaft Leopoldshall eine Vormachtstellung geschaffen hat.

Ergebnisse

A-Klasse. Speerwerfen: Sonnabend (Leopoldshall) 43,60 Meter, Richard (Wolmirslieben) 38,80 Meter. 100-Meter-Lauf: Märten (Leopoldshall) 11,8 Sek., Großjohann (Leopoldshall) 12,2 Sek.



Germania Burg gegen Turner Burg. Das war ein Tor!

Meter. Hochsprung: Schulze (Stahfurt) 1,65 Meter, Böhm (Stahfurt) 1,50 Meter. 400-Meter-Lauf: Schröder (Nischersleben) 59,2 Sek., Kimmel (Wilsleben) 59,2 Sek.

B-Klasse. Hochsprung: Elze (Leopoldshall) 1,60 Meter, Knoll (Neundorf) 1,55 Meter. Speerwerfen: Grabe (Nischersleben) 36,25 Meter, Panterrodt (Stahfurt) 33,95 Meter.

Das Fest der 7. Gruppe war ein großer Erfolg. Am Sonntagabend spielte die 1. Fußballmannschaft Seehausen gegen die 2. Jahrmannschaft und gewann verdient 6:1.

Die Bezirksriege wartete mit guten Leistungen auf. Alles in allem war der Auftakt zum Feste als gelungen zu bezeichnen.

Zum Abschluß des Sportfestes fanden sich im Handballspiel die 1. Mannschaften von Langenmeddingen und Cracau gegenüber.

Wiederrum kann die Gruppenleitung mit Genugnung feststellen, daß es in der 7. Gruppe weiter vorwärts geht.

Ergebnisse

A-Klasse. 100-Meter-Lauf: Nütten (Südost) 11,5 Sek., Lampe (Haleborn) und R. Koch (Benedenbeck) 11,7 Sek.

furt) 12,1 Sek. Weitsprung: Schwarztopf (Unjeburg) 5,40 Meter, Panterrodt (Stahfurt) 5,35 Meter.

Frauen. Speerwerfen: Meer (Nischersleben) 23,10 Meter, Bähler (Neundorf) 19,70 Meter. 100-Meter-Lauf: Mähne (Neundorf) 15,3 Sek., Guth (Stahfurt) 16 Sek.

Jugend. 100-Meter-Lauf: Ulrich (Nischersleben) 12,3 Sek., Schröder (Nischersleben) 12,4 Sek.

Frauen. 4x100 Meter. 1. Neundorf, 2. Leopoldshall. A-Klasse. 10x100 Meter: 1. Leopoldshall 2,6,9 Min., 2. Stahfurt 2,13,3 Min.

Jugend. 4x100 Meter: 1. Nischersleben 51,2 Sek., 2. Leopoldshall 52 Sek.

Fußballspiele in Magdeburg

Jahn Gr.-Ottersleben spielte gegen Weisthof Schönebeck 2:2 (1:2). Zu diesem Spiele hatte die Vorladung recht behalten.

Eintracht Süd unterlag gegen Sturm Schönebeck 1:2 (1:0). Der Vorwart von Süd brachte seinen Verein um den verdienten Sieg.

Am Freitag spielte Unjeburg gegen Wolmirslieben 5:0. Am Sonntag kämpften Wolmirslieben II gegen Bledendorf II 0:5.

Anläßlich des Reichs-Arbeiterporttags spielen am Donnerstag in Niederndobeleben Sturm gegen Freiheit Obenstedt um 19 Uhr.

Untere Mannschaften. M.V. II gegen Weisthof Magdeburg II 1:3; Neue Welt II gegen Biere II 7:0; Neue Welt III gegen VfV. II 15:4; Sportklub II gegen Schartau I 2:5.

Jugend. Obenstedt gegen VfV. 2:0. Knaben. Obenstedt gegen Sturm 07 9:1; M.V. gegen Weisthof Magdeburg 3:4; Sportklub gegen Schartau 6:1.

Fußballspiel im 4. Bezirk

Britannia Nischersleben spielte gegen die Sportfreunde Bernburg 3:3 (1:2). Vor einer großen Zuschauermenge wurden recht gute Leistungen gezeigt.

Freie Turner II gegen Sportfreunde Stahfurt II 4:0. Freie Turner III gegen Neundorf II 0:0. Freie Turner II gegen Plesleben I 13:0.

Das Einladungsispiel Glöthe II gegen Mühlhagen II endete 4:2 (2:1). Mühlhagen I gegen Galbe II 3:1. Seddingen II gegen Galbe III 0:0. Glöthe gegen Seddingen 1:3 (0:2).

500 Turnerinnen und Turner in Seehausen

B-Klasse. 100-Meter-Lauf: Telke (Groß-Ottersleben) 11,5 Sek., Ribbe (Fernersleben) 11,6 Sek.

C-Klasse. 100-Meter-Lauf: Nordt (Fernersleben) 12,1 Sek., Behrend (Cracau) und Wissenbach (Bledendorf) 12,4 Sek.

Ältere Jugend: 100-Meter-Lauf: B. Lampe (Groß-Ottersleben) 11,9 Sek., Kumpf (Benedenbeck) 12 Sek.

Jüngere Jugend: 100-Meter-Lauf: Meyer (Südost) 13,1 Sek., Reinecke (Haleborn) 13,1 Sek.

Sportlerinnen. 100-Meter-Lauf: Wjche (Groß-Ottersleben) 14 Sek., Lammer (Benedenbeck) 14,1 Sek.

Staffetten. 4x100 Meter. B-Klasse: Südost 52 Sek., Groß-Ottersleben 52,1 Sek.

Turnerinnen-Gerätewettkampf. Olwe 145 Pkt., König 144 Pkt., Freitag 142 Pkt., sämtlich Jahn Groß-Ottersleben.

**Achtung, Schwerathleten!**

In den letzten Tagen sind unsern ländlichen Vereinen und vielen einzelnen Genossen in Magdeburg Einladungen zugegangen zu einem Werbeauftritt des ehemaligen hundertfünfundzwanzigjährigen Einigkeitler Sportsporters am 26. Juni d. J. In der demagogischsten Weise schreibt man in dem Flugblatt „offen für alle hundertfünfundzwanzigjährigen Sportler“ und sucht damit Zweifel in die Reihen unserer Mitglieder hineinzutragen. Mögen diese Art Reformisten den Gedanken der roten Sportler in die Alte Neustadt, wo sie so schön spielen, hineinbringen. Wenn sie sich aber dazu, wie wir Mitglieder beizubehalten wollen, dann zeugt das gerade von keinem großen Kampfesgeist der angekündeten 700 Teilnehmer. Beste West nehmen an dem Tage am „Nast“ im Stadion Neue Welt teil. —

**Bundesmeisterkampf im Bogenschießen**

Zum zweiten Vorrundenkampf stieg die Mannschaft des ostpreussischen Landesverbandes Hansja Weiswasser über den mittelbairischen Meister Romarths Vera mit 10:6 Punkten und damit dadurch in den Endkampf. —

**Sportplatzweihe in Groß-Ammensleben**

Die Platzweihe hat einen prachtvollen Verlauf genommen. Schon der Festzug am Sonntagabend, an dem sich etwa 200 Kinder beteiligten, hat bewiesen, daß der Arbeitersport im Orte die Spitze hält. Zahlreiche Zuschauer hatten sich schon am Sonntagabend eingefunden, um die Fußballspiele zu sehen und das Weihefest einzuleiten.

Ergebnisse vom Sonntagabend im Fußballspiel: Weisendorf II gegen Meßberg I 1:1. Fußballspiel gegen Kroppschütz 2:0. Dauf geführt der Turnerschaft, die den Abend mit den Vorstellungen der Kinder-, Frauen- und Männerriege verschönte. Dann dem Arbeiter-Gesangverein und allen denen, die zum Sportplatzbau ihre Kräfte zur Verfügung stellten.

Am Sonntag wurden folgende Spiele ausgetragen: Fußballring II gegen Gutenswegen II 1:2. Gutenswegen I gegen Wolmirstedt II 2:4. Wader-Friesen II gegen Weisendorf I 0:0. Wader-Friesen Knaben gegen Gutenswegen Knaben 0:0. Kroppschütz gegen Verlesleben 1:6.

Nach Spiel der Aussenwahlmannschaft der Gruppe Neuhaldensleben gegen Eintracht Wolmirstedt I lokale annähernd 800 Zuschauer herbei. Die Festteilnehmer kamen toll und ganz auf ihre Rechnung. Das Ergebnis dieses Spiels lautete 4:3 für die Auswahlmannschaft. In dieser Mannschaft gehörte dem Vorwart (Heidenhöfe) ein Lob, denn die schönsten Välle wurden von ihm gemeistert. Nachdem sie die Jugendlichenmannschaften von Wolmirstedt und Dittersleben 1:6.

Im letzten Spiel standen sich Fußballring Groß-Ammensleben und Grob-Dittersleben 2:4 gegenüber.

Möge der Arbeitersport in Groß-Ammensleben in hoher Blüte blühen können. In alle Eltern und Erbeiter der Stadt die eure Kinder in den Arbeiter- und Sportklub Fußballring, so daß noch mehr am Sonntag, dem 17. Juli, am Gruppenfest sein dabei sind. Hört den Ruf, den Genosse Otto (Oberstein) euch rufen in jeder Weisere: Nur durch die Entschlossenheit der Arbeiterschaft können wir Siege erringen! —

**Reichs-Arbeiter-Sportwoche in Leopoldshall**

In der Zeit vom 20. bis 26. Juni führt das Sportfestspektakel in Leopoldshall eine Reihe von Tagen durch. Die Veranstaltungen sind so geplant, daß es jedem möglich ist, diese zu besuchen. Der Eintrittspreis beträgt für alle Veranstaltungen 20 Pf. Sommerlaufsportarten sind bei allen Mitgliedern erhältlich. An der organisierten Arbeiterschaft liegt es, für Massenbesuch zu sorgen. Montag: Fußball- und Tischtennispartien gegen Gießen und Remond; Dienstag: Auftragung von sportlichen Wettkämpfen; Mittwoch: Fußballpartien gegen Hübbersleben; Freitag: Handballpartien gegen Hellingen; Sonnabend: Handballpartien gegen Vorne, Fackeln; Sonntagvormittag: Feiern im den Althambro-Rüstspielen; am Nachmittags Handballspiel Leopoldshall gegen Halgweitzig, am Abend Konzert im Volkshaus. —

**Frauenwerbabend für den Arbeitersport**

Am Dienstagabend werden die Frauen der Magdeburger Arbeiterschaft zu einer Werbeveranstaltung in Magdeburg auf den Alan treten. Durch einen Vortrag über die Stadt von der Turnhalle Esplanade zum Stadionsplatz wird die Wichtigkeit auf die Frauenbewegung des Arbeitersports aufzuzeichnen gemacht werden. Auf dem Stadionsplatz werden sie Aufführungen aller Art zeigen. Tänze, Gymnastik und Spiele, Bewegungschor und Rollenspiele sollen von der Leistungsfähigkeit der Arbeiterinnen zeigen. Alle sportlichen Wettbewerbe, und vor allem alle Gewinnen und Gewinnen werden deshalb am Dienstagabend auf dem Stadionsplatz der Frauenveranstaltung den besten Rahmen verliehen. Die Sportveranstaltungen aller Sparten werden um 19.30 Uhr in der Esplanadestraße zum Anfang an. Vollständiges Anzeichen in Sportkleidung ist im Interesse einer guten Vorbereitung notwendig. —

**Freispieltage in Köthen**

Am Sonntag und Montag fanden in Köthen die Freispieltage der Freisportler des 2. Kreises statt. Die Wettkämpfe waren gegen das Jahr 1931 eine besondere. Es waren gesammelt 6 A-Mannschaften und 14 B-Mannschaften. Die Spielstärke der A-Mannschaften hat sich sehr gut verbessert. Wenn auch die köthener Vereine (Freisportler) noch die Spitze behaupten, so kann der ganze Tag in Köthen als ein großer Erfolg angesehen werden. Am Sonntag wurden folgende Spiele ausgetragen: Köthen II gegen Remond II 4:2; Köthen II gegen Schwanitz I 7:0; Köthen I gegen Deisen I 2:4; Köthen I gegen Althaus I 4:3; Köthen I gegen Köthen II 2:10; Köthen I gegen Köthen I 3:3; Köthen I gegen Köthen I 3:5; Köthen I gegen Köthen I 3:4; Köthen II gegen Köthen I 1:1; Köthen I gegen Köthen I 3:6; Köthen I gegen Köthen I 1:5; Köthen I gegen Köthen I 2:1; Köthen I gegen Köthen II 3:0. —

**Sportverein Neue Welt**

In den letzten Tagen hat eine außerordentliche Generalversammlung des Sportvereins eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Die Beschlüsse sind: 1. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. 2. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. 3. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. —

**Das ist die richtige Einheitsfront!**

Der 10. September hat eine außerordentliche Generalversammlung des Sportvereins eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Die Beschlüsse sind: 1. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. 2. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. 3. Eintragung des Vereins in den Vereinsregister des Reichsrechts. —

**Die Wahrheit wird zur Lüge**

Am 16. Juni wurden durch die Große Strafkammer in Halberstadt zwei junge Reichsbannerleute wegen Verleitung zum Meineid zu harten Zuchthausstrafen verurteilt. Das Gericht, das zufällig diesen Fall zu entscheiden hatte, war der Meinung, daß die beiden jungen Menschen einen Meineid geschworen hätten. Mit derselben Gesetzgebung und einem anders zusammengesetzten Gericht hätte man aber auch zu einem Freispruch kommen können.

Am 18. Juni sprach das Schwurgericht in Magdeburg einen jungen Nationalsozialisten frei, trotzdem dieser 18jährige Mensch, Rudolf Wehling aus Schönebeck-Wab Salzeleinen, in dem großen Eidenhofe Wuldrachspitze als seit Tagen bereidigt gewesener Zeuge erneut dort und dem Gericht auf Vorhalt hin selbst erklärte: „Ich weiß, daß ich einen Meineid geleistet habe.“

Wer dieser Verhandlung mit beigewohnt hat, wußte sehr bald nach Beginn der Verhandlung, daß es in diesem Falle zu einem Freispruch kommen würde. Aber es mußte nicht dazu kommen. Wie im ersten Fall aus Halberstadt, so kann man auch hier sagen: Mit derselben Gesetzgebung konnte man aber auch zu einer Verurteilung kommen.

**Die Lebnis der Verhandlung**

ließ einen fühlen, hier kommt ein Freispruch heraus.

Als Wehling am 22. Februar erblich vernommen wurde, sagte er dem Gericht, daß er nach der Rückkehr von dem Reich nach der Kolonie in den Saal zurück, nicht wieder den Saal verlassen habe. An seinem Tisch habe auch der Sturmführer der SA, Karpe gesessen. Auch der sei stets im Saale gewesen. Und als der Richter von damals, Landgerichtsdirektor Dr. Gutjahr, den Zeugen noch ganz besonders eindringlich fragte, ob er denn auch auf seinen Eid nehmen wolle, daß Karpe auch selbst dieses noch draußen gewesen sei, versicherte Wehling auch selbst dieses noch. Es ging darum, Karpe nachzuweisen, daß er bei dem gemeinen Meßerstecherüberfall auf den Amtsvorsteher Klingenstein, der die Nazis zur Mähen brachte, nachts gegen 1/3 Uhr dabei war, also zu einer Zeit, wo nicht dem Eide des Wehling der Karpe im Saale gewesen sein muß.

Am 1. März hatte der Angeklagte Sturmführer Karpe längst zugegeben, daß er zu der fraglichen Zeit bei dem Mörderfall auf Klingenstein in den Saal und beteiligt war, und daß er es war, der dem Amtsvorsteher den ersten Schlag versetzte. Das hatte Klingenstein genau gesehen, das haben auch andere Zeugen unter Eid bezeugt und so blieb Karpe damals nichts anderes übrig, als zu gestehen, als Täter und Anführer sogar dabei gewesen zu sein. Die bestimmte Aussage von dem jungen Wehling muß also die Unwahrscheinlichkeit sein.

An jenem 1. März ging die Beweisaufnahme um die Heberführung des Angeklagten Nationalsozialisten Schmidt aus Schönebeck, der der Meßerstecher gewesen sein soll. Immer wieder betonte Schmidt während seiner Anführung, er sitze unschuldig in der Haft. Er brach auf der Anklagebank zusammen und rief seinen Angehörigen in der Zuchthausbank zu: „Ist denn keiner da, der bei mir war!“, der dem Gericht bezeugen konnte, daß er seine Worte bezeugen habe. Da sprach der junge Wehling, der im Zuchthaus als Zuhörer und langst inhaftierter Zeuge saß, auf und rief: „Ich kann den Schmidt nicht länger leiden sehen. Ich war die Nacht bei Schmidt, der hat keine Waife gehabt.“ Auf die besonderen Fragen von Staatsanwalt und Richter, daß diese Aussage doch im schärfsten Gegensatz zu seiner ersten eidlischen Aussage stehe, erklärte er zu wissen,

**einen Meineid geleistet**

zu haben. Wehling wurde aus dem Gerichtssaal heraus sofort verhaftet. Auch noch andere Zeugen waren bereit, einen Meineid für Karpe zu leisten. Im letzten Augenblick fielen sie um, sie hatten Angst vor dem Zuchthaus. Karpe wurde es selbst übel, er verzichtete auf sieben von ihm selbst erst kurz vorher benannte Entlastungszeugen, die zu seinen Gunsten ganz Wichtiges auszusagen sollten. Das sprach für sich. Gericht und Öffentlichkeit waren entsetzt, wie geschrieben mit Recht von einer Meineidsfabrik der Nazis.

Weshalb muß auch damals die Meinung von Staatsanwalt und Gericht gewesen sein, denn man behielt Zug um Zug die sofortige Verhaftung Karpes wegen des Verdachts der Verleitung zum Meineid. Die noch unerwartet sein dürfte, verschwand damals Karpe heimlich aus dem Gerichtssaal. Der unergründliche Führer der Schönebecker SA, stürzte nach Draußen weg und konnte erst viel später zur Verurteilung einer langjährigen Gefängnisstrafe verhaftet werden.

Bei dieser Gelegenheit eine kleine Abschweifung: Eine Frage an Staatsanwalt und Gericht: Sitzt Karpe auch in Untersuchungshaft wegen Verleitung zum Meineid? Wann findet dieser Prozeß statt? Wir wollen die Antwort gleich selbst geben. Er findet nicht mehr statt, denn das Gericht sprach ja Wehling frei.

Wehling erklärte jetzt dem Schwurgericht, daß seine allererste Aussage die richtige gewesen sei, und daß er die vom 1. März nur gesagt habe.

weil ihm der weinende Schmidt leid getan habe.

Es sei so, daß er den Saal in jener Blutnacht nicht verlassen habe, daß Karpe an seinem Tisch gesessen habe, und daß der nur mal aufgestanden und hinausgegangen sei, um auszutreten. Das seien zeitlich berechnet höchstens 15 Minuten gewesen. Das sei ihm aber nicht aufgefallen und er habe sich auch dabei gar nichts gedacht. Als man ihn am 1. März verhaftete, habe er gar nicht gewußt, weshalb man ihn verhaftete. Daß er einen Meineid geleistet habe, das sei ihm gar nicht zum Bewußtsein gekommen (!). Er hatte zuerst angenommen, daß er sich, weil er später zugegeben hatte, nicht bei Schmidt draußen gewesen zu sein, des Landfriedensbruchs schuldig gemacht habe und aus dem Grunde verhaftet worden sei.

Mit dreister Sitze führt Wehling diese unmögliche Verteidigung, und das Gericht folgt ihm, auch selbst dann noch, als es nach dem Sinn einer Erklärung eines Briefes Wehling fragt, den dieser in den ersten Hafttagen an eine Freundin schrieb: „Nun bin ich da, wo Du schon oft befürchtest, daß ich da noch hinkommen würde.“

„Ich habe mich verquast.“

Der Richter fragte nach dem Sinn des Satzes, und Wehling antwortete prompt: „Wir Nationalsozialisten wissen doch nicht, ob wir morgen im Krankenhaus oder im Gefängnis sitzen.“ Schweigend nahm das Gericht diese Erklärung entgegen. Sie war peinlich, weil sie dumm und plump war. Aber es war doch eine Erklärung! Dafür, daß Wehling einen Meineid geleistet hat, spricht auch noch, was die Alten festgestellt wird, daß Wehling in der Voruntersuchung schon ansagte, daß er nicht mit Bestimmtheit sagen könne, ob Karpe nach dem Rückmarsch von der Kolonie mit in den Saal zurückgegangen war. Aber auch hier findet Wehling eine Ausrede: „Der Beamte, der das Protokoll geschrieben hat, muß etwas falsches geschrieben haben.“ Auch diese Erklärung nimmt das Gericht gelassen hin.

Wir haben im großen Saal in der Halberstädter Straße einen guten Strafrichter, der auf eine derartige Ausrede eines Angeklagten, bei der Sachlage, mit donnersdrum Stimme gerufen hätte: „Sie sind wohl verrückt. Sie wollen doch dem Gericht keinen Voren aufbinden!“

Nach ein sehr wichtiges Moment, um den Freispruch des Wehling richtig einschätzen zu können. Während Wehling zuerst gesagt hatte, Karpe sei während im Saale gewesen, er sei nicht eine Minute draußen gewesen, erklärte er später, daß Karpe in so langer Zeit natürlich auch einmal austreten gehen mußte. Aber danach habe ihn das Gericht nicht gefragt. Und eine viertelstündige Abwesenheit des Karpe dem Gericht zu bekunden,

das habe er nicht für wichtig gehalten.

Was wichtig ist, bestimmen die Zeugen. Er war der Meinung, das hätte das Gericht gar nicht interessieren können.

Der Höhepunkt der Beweisaufnahme wurde erreicht, als Karpe, einer der Haupttäter aus der Eidenhofer Blutnacht, der zurzeit deshalb 1 Jahr Gefängnis verbüßt und gegen den wegen Verleitung zum Meineid ein Haftbefehl monatelang bestand, auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, entgegen der Meinung des Staatsanwalts, bereidigt wird mit seiner Aussage, „ich habe Wehling draußen nicht gesehen. Ich habe mit Wehling über die Sache nicht einmal gesprochen.“

Das beschwöre ich mit gutem Gewissen.“

Und Karpe hat es mit gutem Gewissen geschworen, wie er damals mit gutem Gewissen den Wehling zu seinen Gunsten das Gericht anlügen ließ.

Auch Schmidt wurde bereidigt. Er hat Wehling ebenfalls draußen nicht gesehen. Die Frage an den Amtsrichter Klingenstein, den viehisch Behandelten, erübrigte sich vollends. Denn wir können dieser ausgerechneten den Wehling sehen in der Zuchthaus, in der er sich befand, und bei der Menge der Nazis, die ihn umringten? Der Direktor Gutjahr befandte dagegen dem Gericht: Das, was Wehling zuletzt sagte, ist dem Schmidt, und nicht bei Karpe im Saal gewesen, sei dem Gericht als die reine Wahrheit vorgekommen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Wehling eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten. Das Gericht beriet nicht lange. Es sprach Wehling frei mit der Begründung, daß das wahr sei, was Wehling zuerst unter Eid ausgesagt habe. Seine zweite Aussage sei nur eine Lüge gewesen, um Schmidt herauszulügen.

Dieser Prozeß spricht über die Nazis, können wir zurzeit nicht sagen, um nicht ein Opfer der neuen Popen-Rotbordeung zu werden.

Ralf.

**Die lange Arbeitszeit des Anstalts-Pflegepersonals**

In der Generalversammlung des Gesamtverbandes, Ostpreussische Arbeiter, wurde vom Vorsitzenden Barth über die Erledigung der Anträge des Provinzialverbandes an den Provinziallandtag gegeben. Im Vordergrund stand der Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit, die heute noch über 60 Stunden in der Woche beträgt. Nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse in eine Verkürzung dieser langen Arbeitszeit im Rahmen des Dienstrechts möglich, wenn die Verwaltungen es nur über sich gewinnen könnten, sich mit den geprüften Vertretern des Personals zu gemeinsamen Beratungen zusammenzusetzen.

Mit der Behandlung der Verwaltung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unannehmbare finanzielle Mehrbelastung bedeutet, ist die für das Personal so wichtige Frage zunächst nicht abgetan. Die Provinzialverwaltung hat aber als größter Arbeitgeber der Provinz auch über die Verkürzung, nicht zuletzt durch Entlastung des Arbeitspersonals beigetragen, was nicht zuletzt durch eine Verkürzung der Arbeitszeit des Pflegepersonals unter Angleichung an die der übrigen Provinzialbediensteten zu erreichen ist.

Seiner hat sich aber der Provinziallandtag zu einem Entschluß nicht bewegen lassen, vielmehr diesen Antrag sowie alle anderen ihm bisherig übermittelten Anträge dem Provinziallandtag für weitere Erledigung überweisen, so offensichtlich keine „Verdichtung“ dieser Anträge stattfindet wird.

Nach dieser Ansicht, wie Aufhebung des Heiratsverbots, Verbesserung der Beschäftigung usw. müssen endlich einmal eine Erledigung finden, die es dem Personal ermöglicht, an eine gerechte Behandlung durch die Provinzialverwaltung zu glauben, denn auch die Provinz darf auf das Vertrauen ihrer Beamten auf die Dauer nicht ohne Schaden verzichten.

Das das Anstaltspersonal vom Dritten Reich zu erwarten hat, kann man aus den von Vertretern nationaler Rechtspolitiker im Reichstage und Abgeordneten im Provinziallandtag geäußerten Wünschen und Anregungen ersehen. Diese reaktionären Ansichten sind vor allem gegen die angeblich zu hohe Bezahlung des Pflegepersonals. Jeder einer Verlängerung der Arbeitszeit des Pflegepersonals wurde dem jeder Seite alles Ernstes das Wort gegeben. Man möchte aber auch die Verantwortlichkeit des Pflegepersonals aufheben, in der unüberwindlichen, aber wohl schon überlegenen Arbeit, damit einem Angriff auf die sozialen Rechte zu verhindern. Diese Forderungen geben einestüchlich über die Anstalten und dem wahren Charakter dieser Vertreter der nationalen Reaktion.

Das Ergebnis der Provinzial-Landtagsberatungen muß die Kollegenchaft aus ihrer Gleichgültigkeit aufrütteln und sie erkennen lassen, daß nur eine geschlossene aktive Front der freien Gewerkschaften imstande ist, die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Arbeitnehmer wirksam zu vertreten. Das in seine übergrößen Mehrheit im Gesamtverband organisierte Pflegepersonal fühlt sich auch durchaus stark genug, den reaktionären Vertreibungen, trotz wirtschaftlicher Not, wirksam entgegenzutreten zu können.

Im Verlauf der Versammlung wurde dann noch auf die eigenartige Verfahren einer Anzahl Kollegen und Kollegen hin gewiesen, die besonderen Interesse an dem in Ostpreussen heimiger Zeit ausgesagten sogenannten „Neutralen Gesellschaften“ zu haben scheinen. Gerade noch zur rechten Zeit ist durch einen im Gardeleger Naziblatt erschienenen Heftartikel deutlich geworden, daß es sich bei diesem Verfahren um eine etwas schlechtere nationalsozialistische Vereinnahmung handelt. Auch wenn viellecht durch den Umstand, daß diesem Verfahren für seine Vertretungen das hiesige provinzielle Gesellschaftshaus zur Verfügung gestellt wird, scheinbare Harmlosigkeit erwerd werden können, kann doch nicht, ohne geringen Ansehens, unsere Kampfbereitschaft vor dem Siebzüglern mit diesem nationalsozialistischen Gebilde gewarnt werden.

Nur dem und fest zusammengeklaffen in der freien Gewerkschaft, dem Gesamtverband, ist das Pflegepersonal der Anstalt der Lage, den Rufen der Zeit Herr zu werden.

Auch in Preußen beschäftigte sich die Generalversammlung der Reichsaktion Gesundheitswesen im Gesamtverband der öffentlichen Betriebe, unter Leitung des Vorsitzenden Sunold, mit der Behandlung der Anträge des Personals durch den Provinziallandtag. Der Provinziallandtag und Nazis wollen das männliche Personal in den Heilanstalten durch weitläufige Erzeugen. In der Personlung wies Kollege G. Kapp auf den Widerspruch der Agitation anträge der Reaktion hin. Die Nazis sagen in ihren Vertreibungen immer, die Frauen gehören nicht in die Betriebe, sondern an den Reichhof, aber in den Anstalten für Geisteskranken wollen die Frauen als Personal einbezogen und außerdem die schlechten Arbeitsbedingungen, also Verkürzung der Arbeitszeit, sofort im Programm zu sein, und es ist unverständlich, daß Arbeiter im Anhang der Nazis sind. Einmütig versprechen alle Kollegen und Kollegen dem Verbands die Treue zu halten und selber denn je zusammenzusetzen. —



